

10. Pulheimer Staffel Marathon

Sonntag, 15. Jänner 2007

Nordrhein-Westfalen (D) 2007

Start: 10:15 Uhr



Start um 10:15 Uhr für Staffel- und Einzelläufer



Es geht auf die Strecke, mal schauen, wer da alles läuft



Gut beschildert in den Feldern vor Pulheim

Nach dem Saisonstart in Italien geht es wieder nach Deutschland, besser gesagt ins Rheinland.

Im Vorfeld habe ich mal auf der Internetseite meines Lauffreundes Axel Vehreschild gestöbert, um zu sehen, was es im Januar noch so zum Laufen gibt, und was mir noch fehlt.

Axel listet beinahe alle Marathonläufe auf, die während eines Jahr in ganz Europa stattfinden. So finde ich den Pulheimer-Staffelmarathon, aber ich möchte natürlich den gesamten Lauf absolvieren.

Auf Anfrage an den Veranstalter, wird mir bestätigt, dass auch Einzelläufer zugelassen sind.

Nun zu dem, was ich so alles bei einem Marathon „brauche“: Startnummer, Urkunde und - sehr wichtig - eine Medaille.

So „handle“ ich aus, dass ich die 800 km Anfahrt nur auf mich nehme, wenn der Ausrichter für mich eine Medaille aus dem Hut zaubert.

Pulheim liegt nordwestlich von Köln, hat ungefähr 55.000 Einwohner und ist seit 1981 Stadt. Die bekanntesten Pulheimer sind der Ex-Chef von NRW, Jürgen Rüttgers, und aus sportlicher Sicht Hochsprung-Olympiasiegerin Heike Henkel und Ex-Fußball-Nationaltrainer Erich Ribbeck.

Das wusste ich natürlich im Vorfeld noch nicht, sondern nur, dass ich zusammen mit ehrgeizigen, schnellen Staffelläufern um die Wette rennen muss oder darf. Dies auf 8 Runden zu je 5 km und davor eine kleine Auftaktrunde von 2,2 km.

Am Ende werden wir nur 61 Einzel-Marathonfinisher sein, und zwar deshalb, weil es in erster Linie ein Staffelmarathon ist und darum das Zeitlimit auf 4:30 festgesetzt wurde.

Dies, so hoffte ich, schaffe ich, denn obwohl ich mittlerweile eine gewisse Routine im Marathonlaufen habe, bleibt es immer bis zum Schluss spannend. Das liebe ich auch so am Marathonlaufen: Man weiß nie, wie es ausgeht!

Das bestätigt mir nach meinem Zieleinlauf auch ein sehr erfahrener Läufer, Heinrich von Nahmen vom LC Alpen, den ich in Kevelaer beim Honigkuchenmann kennen gelernt hatte, er muss heute leider w.o. geben.



Heinrich von Nahmen
hat es heute leider nicht geschafft
bei diesem engen Zeitlimit



Heute ganz in grau, zur Zeit meine Lieblingsfarbe



Hier noch schnell
meine Erinnerungs-Medaille abholen

Ich starte in meinem zur Zeit vorhandenen
Laufrythmus.

Bei jedem Durchlauf muss ich mich allerdings
durch das Spalier der eng an eng stehenden
wartenden Staffelläufer kämpfen. Dies macht
nicht gerade Spaß, es kommt auch schon mal zu
kleinen „Handgreiflichkeiten“.

Obwohl uns auf den angrenzenden Feldern ein
eisiger Wind ins Gesicht weht, laufe ich in kurzen
Hosen. Handschuhe sind heute allerdings für
viele Läufer Pflicht.

Beim Marathonlaufen erfüllt der Handschuh
übrigens vielfältige Aufgaben: er schützt vor
Kälte, fungiert als Taschentuch, oder ist schon
mal Aufbewahrungsort für verschiedenste Lauf-
Utensilien.



Dieser Läufer ist auch viel gereist:
Italien, Bozen, Norwegen, Alpenrepublik,
Barcelona und Stockholm:
Das könnte ich sein,
bin es aber nicht!

Nun aber zurück zum Staffelmarahton:

Ich beende ihn als Gesamt-20., dies ist aber nicht
so wichtig. Wohl aber, dass ich in der Vereins-
halle von der Verantwortlichen für die Sieger-
ehrung eine Medaille zur Erinnerung an den 10.
Staffelmarahton erhalte!

So kann ich mit allen wichtigen Utensilien, die ich
bei einem Marathn erwarre, wieder meinen
800 km-Trip Richtung Süden antreten.